

MS Aktuell

Das Informations-Magazin der Multiple Sklerose Gesellschaft Wien

Nr. 29 / März 2012



© Pink Pixel photography

INHALT: BEST EMPLOYER AWARD. MS-AMBULANZ SMZO. FOTOSHOOTING MIT MANFRED BAUMANN.



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Ich begrüße Sie zur ersten Ausgabe MS-Aktuell im Jahr 2012, das bereits mit raschen Schritten voranschreitet!

Die MS-Gesellschaft Wien war in den vergangenen zwei Monaten nicht müßig, sondern hat von den für dieses Jahr in Planung befindlichen Veranstaltungen und Aktivitäten auch schon einige durchgeführt. Wir berichten in dieser Ausgabe über die Kampagne und Veranstaltung „Mit MS arbeiten“ sowie über die Verleihung des „Best Employer Awards“ (BEA) im Jänner in der Wirtschaftskammer Wien.

Ein neuerliches Shooting von Starfotograf Manfred Baumann mit MS-Betroffenen fand bereits im Dezember des Vorjahres statt, nun setzt unsere Agentur PKP-BBDO diese Bilder in Sujets für neues Infomaterial um.

Eine Patientenveranstaltung der etwas anderen Art wird bereits hinter uns liegen, wenn Sie diese Ausgabe von MS-Aktuell in den Händen halten. Unter dem Thema „Mit MS das Leben leben“

wollen wir Ihnen in 5 Vorträgen und 12 Workshops beispielhaft Strategien zu mehr Lebensfreude aufzeigen. Ein detaillierter Bericht über diese Veranstaltung erfolgt dann in der Juni-Ausgabe.

Last but not least bringen wir diesmal in unserer Serie über die MS-Ambulanzen in Wien einen ausführlichen Artikel über die MS-Sonderambulanz im Donauspital (SMZ Ost) von Dr. Helmut Rauschka.

Liebe Leserinnen und Leser, im Namen meines Teams wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffe, dass unsere Informationen auch für Sie interessant sind!

Ihre

Mag. Ursula Hensel, Geschäftsführerin der MS-Gesellschaft Wien

P.S.: Unser großer Dank gilt der Firma Merck (vormals Serono), die auch im 9. Erscheinungsjahr die Herausgabe von MS-Aktuell möglich macht!

ANGEBOT ZIVILDIENER

Besuchs- und Einkaufsdienst durch Zivildienner

Die Zivildienner der MS-Gesellschaft Wien besuchen Sie zu Hause und leisten Ihnen Gesellschaft, übernehmen Einkäufe, Post- und Bankwege oder führen leichte Haushaltstätigkeiten durch. Und das alles zu einem besonders günstigen Preis (€ 2,50/Stunde).

Der Einsatz bei Ihnen erfolgt nach Ihrer Anleitung und auf Ihre Verantwortung. Was die Zivildienner jedoch nicht dürfen, ist im Zivildienstgesetz genau geregelt: etwaige Heimhilfen, Pflegedienste oder Reinigungsdienste zu ersetzen.

Wenn Sie Interesse an diesem Service haben, kontaktieren Sie bitte Frau Karin Krainz, Tel.: (01) 409 26 69/11, MS-Gesellschaft Wien.

MIT MS ARBEITEN

Verleihung des BEST EMPLOYER AWARD 2012



DR. Hansjörg Hofer

„Multiple Sklerose und Berufstätigkeit“ ist ein häufiges Thema in den Sozialberatungsgesprächen der MS-Gesellschaft Wien, denn die Auswirkungen der MS auf die berufliche Tätigkeit können weitreichend sein und sind vor allem nicht vorhersehbar. Laut neuesten Umfrageergebnissen¹ sind in Österreich von den unter 60-jährigen MS-Betroffenen 50% nicht mehr berufstätig und davon beziehen wiederum 85% eine Berufsunfähigkeits- bzw. Invaliditätspension. Von den berufstätigen Betroffenen geben 73% an, dass ihr Arbeitgeber über die Erkrankung Bescheid weiß, aber nur knapp mehr als die Hälfte (56%) gibt an, dass der Arbeitgeber auch Rücksicht auf die Erkrankung nimmt.

Da wir von der MS-Gesellschaft überzeugt sind, dass diese doch eher deprimierenden Zahlen – 50% der Betroffenen im berufstätigen Alter stehen nicht mehr im Arbeitsleben, von den restlichen 50% nimmt ca. die Hälfte der Arbeitgeber keine Rücksicht auf die Erkrankung – krankheitsbedingt gar nicht so schlecht ausschauen müssten, haben wir 2009 die Initiative mit der Auszeichnung „Best Employer Award“, kurz BEA, ins Leben gerufen. Wie der Titel schon sagt, sollen damit jene Arbeitgeber ausgezeichnet werden, die sich besonders rücksichtsvoll gegenüber ihren Arbeitnehmern mit MS verhalten (MS-Aktuell berichtete). 2011 wurde dieser Preis bereits zum dritten Mal ausgeschrieben und wir

¹Patientenbericht 2011 (www.patientenbericht.at)



WKW-Präsidentin
Brigitte Jank

konnten erfreulicherweise registrieren, dass die Anzahl der Einreichungen jedes Jahr zugenommen hat. So nominierten 2011 österreichweit zehn Betroffene ihre Arbeitgeber für den BEA.

Um mit diesem Projekt einen Schritt weiter zu gehen, organisierte die MS-Gesellschaft Wien im Jänner in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Wien und mit der Unterstützung der Firma Novartis einen „Round Table“ zum Thema „Mit MS arbeiten“. Arbeitgeber, Betroffene und Experten aus Medizin, Politik und Wirtschaft legten ihre Standpunkte dar, um gemeinsame Strategien für die Zukunft zu entwickeln. Erfreulicherweise war es dabei deklariertes Ziel aller Teilnehmer, MS Patienten länger in der Arbeitswelt zu halten. So erklärte Wirtschaftskammer-Präsidentin **KRätin Brigitte Jank** in Ihrer Eröffnungsrede: „Das kluge Management von Ressourcen ist die Basis für erfolgreiches Wirtschaften. Daher kann sich die Wirtschaft den Verlust von erfahrenen und gut ausgebildeten Mitarbeitern nicht leisten.“ Sie gestand jedoch, dass dafür in vielen Betrieben oft erst Bewusstsein geschaffen werden muss. Weiters bekräftigte sie, dass die WK Wien die Initiativen „Mit MS arbeiten“ der MS-Gesellschaft Wien unterstützt.

Univ.-Prof. Dr. Karl Vass, Präsident der MS-Gesellschaft Wien erklärte in seinem Eingangsstatement: „MS-Patienten sind sicher kein unnützer



Nina Rada (2.v.l.) und Ressortleiterin Gabriele Kuhn (Mitte) vom Kurier

Kostenfaktor. Die Diagnose heißt nicht sofort Rollstuhl. Wir haben heute Medikamente, die es vor 20 Jahren noch nicht gab und die den Krankheitsverlauf verzögern können“.

Auch **Dr. Hansjörg Hofer**, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz und stellvertretender Behindertenanwalt, wies in seiner Rede darauf hin, dass Menschen mit Multipler Sklerose oft in der Arbeitswelt diskriminiert werden, obwohl diese Erkrankung keineswegs automatisch in die Arbeits- und Berufsunfähigkeit führt. Vielmehr kann die Zahl der berufstätigen MS-Patienten durch gezielte gesundheitsfördernde Maßnahmen und bessere Aufklärung der Arbeitgeber deutlich erhöht werden. So weiß man aus wissenschaftlichen Studien, „dass das Wissen, trotz dieser Erkrankung ein vollwertiger Mitarbeiter zu sein, bei vielen Menschen mit MS zu einer deutlichen gesundheitlichen Verbesserung in allen Lebensbereichen führt.“

HRätin Dr.in Andrea Schmon erläuterte die vielfältigen Leistungen des Bundessozialamtes für Menschen mit Behinderung und ihre Dienstgeber. Sie betonte: „Bei all diesen Maßnahmen ist es uns wichtig, dass die Personen soviel Autonomie behalten, wie sie wollen und auch bewältigen können, aber auch die Unterstützung bekommen, die sie brauchen.“

Mag. Manuela Lanzinger, MS-Betroffene, erklärte, „aktiv im Arbeitsprozess zu stehen, ist auch für uns MS-Patienten wichtig, da wir wie alle Menschen möglichst unabhängig leben möchten. Wir wünschen uns daher von unserem Arbeitgeber vor allem Verständnis und ein wenig mehr Flexibilität.“ Diese hat sie selber von ihrem Vorgesetzten und ihren Kollegen erhalten und daher „die Umweltberatung Wien“ beim ersten „Best Employer Award 2009“ zur Auszeichnung eingereicht. Dass dennoch häufig in Unternehmen das Verständnis für MS-Betroffene fehlt, sieht sie dadurch verursacht, dass die Multiple Sklerose leider nach wie vor noch mit Tabus behaftet ist. Mehr Aufklärung über die Erkrankung MS und deren Ursachen könnten Vorurteile abbauen helfen. Und dies ist auch das erklärte Ziel der MS-Gesellschaft Wien, die mit dieser Round-Table-Diskussion einen Impuls dazu setzte, dass das Thema medial aufgegriffen wurde.

Im Anschluss daran kam es zur Auszeichnung der 10 Arbeitgeber, die von ihren MS-betroffenen Mitarbeitern für den BEA 2011 eingereicht worden waren. Sehr berührend waren die Begleitschreiben der Betroffenen zur Einreichung, die Mag. Ursula Hensel bei der Preisverleihung auszugsweise vorlas. Und dementsprechend groß war oft auch die Rührung der Vorgesetzten, die unisono erklärten, es sei für sie selbstverständlich, auf die chronische Erkrankung ihrer Mitarbeiter Rücksicht zu nehmen. Sehr treffend wurde das von Dr. Gabriele Kuhn, Leiterin des Ressorts „Lebensart“ beim Kurier, formuliert: „Für mich ist das ganz einfach: Ich behandle meine Mitarbeiter so, wie ich selbst behandelt werden möchte ...“ Dem kann nichts mehr hinzugefügt werden. |

PINK PIXEL PHOTOGRAPHY

by Paola Cermak

Paola Cermak, eine leidenschaftliche junge Fotografin, hat uns die Titelbilder dieser und der letzten Ausgabe zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus sind die Fotos vom Shooting mit Manfred Baumann von ihr fotografiert, und im Jahr 2010 hatte sie die Idee, einen Kalender mit ihren Bildern zu produzieren und den Reinerlös der MS-Gesellschaft Wien zu spenden (Bericht MS-Aktuell Nr. 25). Grund genug, die junge Frau hier kurz vorzustellen:

Paola, die unter dem Label „Pink Pixel photography“ seit verganginem Jahr als professionelle Fotografin arbeitet, sagt über sich selbst: „Die Fotografie hat mich schon in der Schulzeit begeistert, als ich noch selbst in der Dunkelkammer Filme entwickelt und vergrößert habe. 2008 habe ich mir meine erste digitale Spiegelreflexkamera angeschafft und so nahmen die Dinge ihren Lauf. Von der ersten Sekunde an waren meine neue Kamera und ich unzertrennlich und sie wurde mein ständiger Wegbegleiter.“ Ihren Wunsch, aus ihrer Leidenschaft einen Beruf zu machen, konnte sie im vergangenen Jahr verwirklichen, als sie mit ihrem Freund in dessen Heimat nach Deutschland zog und sie sich

selbständig machte. Ihre besondere Vorliebe gilt der Paar- und Hochzeitsfotografie: „Den schönsten Tag im Leben eines Paares zu begleiten und die vielen schönen Erinnerungen auf Bild zu bannen und so für die Ewigkeit zu konservieren ist für mich eines der tollsten Gefühle überhaupt.“ Wenn man die Ergebnisse ihrer Shootings auf ihrer Homepage oder auf ihrer Facebook-Seite sieht, wird das nachvollziehbar. Kein Wunder also, dass sie in kürzester Zeit in Ihrer neuen Heimatstadt Kiel und Umgebung eine begehrte Fotografin für Paar-, Familien- und Hochzeitsaufnahmen wurde.

Doch es gibt einen weiteren Grund, an dieser Stelle so ausführlich über Paola zu berichten. Paola wurde 2010 selbst mit MS diagnostiziert und hat nie ein Geheimnis daraus gemacht. Fatalerweise hat das Schicksal sie, als leidenschaftliche Fotografin,

besonders hart getroffen: Ihr erstes Symptom war eine Sehnerventzündung, die dazu führte, dass sie auf einem Auge sehr schlecht sieht. Doch sie ließ sich nicht unterkriegen und schließlich führte der drohende Verlust eines Augenlichts dazu, ihren sicheren Job als Empfangssekretärin aufzugeben und so früh wie möglich ihren Traum zur zu verwirklichen. |

www.pink-pixel.de

Paola Cermak und Manfred Baumann



Paola Cermak

SHOOTING FÜR DIE MS-GESELLSCHAFT WIEN

Fotos von Manfred Baumann für eine neue Kampagne

Allein in Wien sind mehr als 2000 Menschen von Multipler Sklerose betroffen und trotzdem weiß die breite Öffentlichkeit sehr wenig darüber. Ein wichtiges Anliegen der Multiple Sklerose Gesellschaft Wien ist deshalb, das öffentliche Bewusstsein zu schärfen und Menschen über die MS und ihre Auswirkungen auf das tägliche Leben aufzuklären und zu informieren. So soll mehr Verständnis für die Belange MS-Erkrankter geweckt werden.

Auch 2011 hat die MS-Gesellschaft Wien wieder einen Aufruf gestartet und Betroffene gebeten, sich für eine Kampagne zu engagieren. Diesem Aufruf sind zahlreiche Menschen gefolgt und mit Unterstützung der Werbeagentur PKP-BBDO, die die MS-Gesellschaft Wien bereits seit rund 10 Jahren unterstützt, wurde eine Auswahl getroffen. Nach einer langen Vorbereitungsphase war es soweit und am 19. Dezember fand das Fotoshooting statt.

Auch Starfotograf Manfred Baumann sagte auf Anfrage der MS-Gesellschaft Wien wieder spontan zu, die Kampagne zu unterstützen und 3 Betroffene mit MS zu fotografieren. Er lichtet

hauptberuflich prominente und augenscheinlich perfekte Menschen ab, weiß aber, dass es abseits der Welt des schönen Scheins ganz andere, wichtige Themen wie chronische Erkrankung und Behinderung gibt, mit denen sich auch gesunde Menschen auseinandersetzen sollten.

Das Shooting selbst fand diesmal im Studio statt und war wie beim letzten Mal absolut entspannt. Sowohl die Models als auch Manfred Baumann gingen bei dem Fototermin vollkommen unverkrampft miteinander um und hatten großen Spaß bei der Arbeit.

Die bei diesem Shooting entstandenen Motive sollen zeigen, dass man auch mit MS das Leben leben und trotz allem seinem Beruf und seinen Leidenschaften nachkommen kann. Im ersten Schritt werden die Aufnahmen in Foldern erscheinen, die sich vor allem an neudiagnostizierte Patienten richten und ein positives Bild vermitteln.

Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals sehr herzlich bei allen beteiligten Personen bedanken. Es war ein großartiger Tag und es ist für uns immer wieder schön zu sehen, dass wir von so vielen Seiten Unterstützung bekommen. |

Noemi Koblinger (PKP BBDO), Claudia Krainer (Betroffene), Simone Linemayr (MS-Gesellschaft Wien)



Claudia Krainer



Manfred Baumann



Dennis Iwan



Renate Stauder



Alle Fotos im Artikel: Pink Pixel photography



Pause zwischen den Shootings

Manfred Baumann in Action





* Die smarte Balance

Das
MS-Patientenservice
Hotline: 0800 / 344 322

MS Patienten-
Service

Bitte beachten Sie die Gebrauchsanweisung und wenden Sie sich bei Fragen an Ihren Arzt

Merck Serono
Living science, transforming lives

MERCK

MS-AMBULANZ IM SMZO-DONAUSPITAL

Ein Überblick über Schwerpunkte und Angebote von Helmut Rauschka

Die MS-Ambulanz unter der Leitung von **Priv. Doz. Dr. Fahmy Aboul-Enein** ist eine der größten Wiens, wobei wir aber auch viele Patienten aus Niederösterreich und dem Burgenland betreuen. Die Etablierung des Schwerpunktes Neuroimmunologie und Multiple Sklerose am Donauspital erfolgte durch Prof. Dr. Wolfgang Kristoferitsch, der die MS-Ambulanz seit Eröffnung des Krankenhauses 1992 durch nahezu 20 Jahre bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2011 geleitet und geprägt hat.

Wir sind derzeit vier Ärzte (Doz. Dr. Fahmy Aboul Enein, OA Dr. Helmut Rauschka, Dr. Johannes Michael und Dr. Andrea Harsanyi) und zwei in MS erfahrene und geschulte Krankenschwestern – DGKS Gabi Patloch und DGKS Susan Buendia. Diese erklären unseren Patienten die praktische Handhabung der Injektions-Therapien, beraten bei Pflegeproblemen und kennen dazu viele „Tipps und Tricks“. Im „Hintergrund“ unterstützt uns jedoch täglich das gesamte Pflegeteam unserer neurologischen Ambulanz: Termine werden vereinbart, spezielle Blutuntersuchungen geplant und durchgeführt, Telefonate geführt ... und vieles mehr.

Grundsätze unserer MS-Spezialambulanz sind:

1. Am Beginn steht die Diagnose und die Abgrenzungen zu anderen ähnlichen Erkrankungen. Nicht alles, was auf den ersten Blick „nach MS aussieht“ ist auch auf den zweiten oder dritten Blick MS. Natürlich werden auch diese selteneren entzündlichen Erkrankungen des Nervensystems, wie z.B. Neuromyelitis optica, Susac Syndrom, Neurosarkoidose und Morbus Behcet, durch unsere MS-Ambulanz behandelt und betreut. Neben der Magnetresonanztomographie (MRT) von Gehirn und Rückenmark (ambulante Patienten werden üblicherweise an niedergelassene MR-Institute überwiesen), Blutuntersuchungen (in unserer Ambulanz) und Elektroneurodiagnostik (visuelle, sensible und magnetisch evozierte Potentiale in unserem Elektrodiagnostik-Labor) ist für uns die Lumbalpunktion nach wie vor von zentraler Bedeutung. Nur durch die Lumbalpunktion lässt sich die Entzündung bei vermuteter MS zweifelsfrei nachweisen! Wir erleichtern unseren Patienten die Lumbalpunktion durch Verwendung dünner „atraumatischer“ Nadeln. Zumeist führen >



Priv. Doz. Dr. Fahmy Aboul-Enein



Dr. Andrea Harsanyi

wir die Lumbalpunktionen vormittags in unserer Ambulanz durch, die Patienten sind nach wenigen Stunden wieder zu Hause und müssen nicht über Nacht bleiben.

2. Wir bemühen uns, eine Betreuung durch immer denselben Arzt zu ermöglichen – dies erscheint uns sehr wichtig. Erst wenn man als Arzt „seine“ Patienten und ihr individuelles Krankheitsbild wirklich kennt, kann man auch kleine Schübe oder eine schleichende Verschlechterung (aber auch Verbesserung!) rechtzeitig erkennen.
3. Treten Schübe auf, ermöglichen wir Patienten unserer MS-Ambulanz eine rasche Untersuchung und eine ambulante i.v. Cortison- Therapie (wochentags in unserer Ambulanz, am Wochenende ambulant auf unserer Station 48). Sollte eine Plasmapherese (das ist eine Art „Reinigung“ des Blutes von schädlichen Entzündungssubstanzen) nötig sein, werden dazu die Patienten an unserer neurologischen Station 45 aufgenommen.
4. Medikamentöse Behandlung so früh wie nötig: Die Diagnose MS bedeutet nicht automatisch und sofort „lebenslange“ medikamentöse Therapie.

Zunehmend sehen wir sehr milde MS-Erkrankungen. Manchmal entscheiden wir uns dann, gemeinsam mit dem Patienten, für ein „Beobachten“ der Erkrankung, mit regelmäßigen Ambulanz- und MRT Kontrollen. So können wir bei neuerlicher Aktivität der Erkrankung rechtzeitig mit einer medikamentösen Therapie beginnen.

5. Medikamentöse Behandlung so stark wie nötig: Ein zunehmend realistisches Ziel immunwirksamer MS-Therapie ist die Freiheit von Krankheitsaktivität (keine Schübe, keine Behinderungszunahme, keine neuen Veränderungen in MRT-Kontrollen). Wenn die Erkrankung jedoch trotz einer bewährten Basistherapie (Beta-Interferone oder Glatiramer-Azetat) fortschreitet, streben wir eine Umstellung auf stärker wirksame Medikamente (vor allem Natalizumab, seit Herbst 2011 auch Fingolimod) an. Wichtig ist für uns in dieser Situation die genaue Information des Patienten über Vor- und Nachteile, über möglichen Nutzen und mögliche Nebenwirkungen einer neuen stärkeren (aber unter Umständen auch gefährlicheren) Therapie. Nur so können Arzt und Patient gemeinsam entscheiden, und das ist unser Ziel. Für die Therapieumstellung werden dann >



OA Dr. Helmut Rauschka



Dr. Johannes Michael

die Patienten an unserer Station aufgenommen und überwacht.

6. Therapie bei schwer behinderten, zumeist sekundär-progressiven Patienten: Ein Teil unserer Patienten leidet unter Gehproblemen, Spastik und Schmerzen. Manche sind rollstuhlpflichtig oder sogar bettlägerig. Oft war hier die immunwirksame Therapie erst spät im Krankheitsverlauf verfügbar – Beta-Interferone sind ja erst seit 1993, Glatiramer-Azetat seit 1999, Natalizumab seit 2006 und Fingolimod seit 2011 zugelassen.

In seltenen Fällen aber können wir trotz Einsatz starker hochwirksamer Medikamente die Entwicklung schwerer Behinderung vielleicht verzögern, aber nicht stoppen. Die Grenzen des Möglichen werden hier sichtbar.

Umso wichtiger ist hier die Verbesserung und Erhaltung der Lebensqualität: durch Therapie der Symptome mit allen, auch neuen, medikamentösen Möglichkeiten (wie z.B. Cannabispräparaten, 4-Aminopyridin/Dalfampridin) und durch Sicherstellung regelmäßiger physikalischer Therapie, regelmäßiger Rehabilitation und Unterstützung bei Problemen der Pflege.

Wie kann man uns erreichen?

Nach Zuweisung durch einen Facharzt für Neurologie erfolgt die telefonische Terminvereinbarung unter 01-28802-4250 (bitte wochentags erst ab 11:00 Uhr anrufen). Die Wartezeit für einen Ersttermin beträgt etwa vier bis acht Wochen. Aufgrund einer aktuell schwierigen personellen Situation ist die Neuübernahme von Patienten zur Langzeitbetreuung derzeit nur in Einzelfällen möglich. |

Unsere Adresse:

Ambulanz für Neurologie / MS-Ambulanz,
SMZO-Donauspital
Langobardenstraße 122, 1220 Wien

Aus Gründen der Lesbarkeit wird geschlechtsneutral ausschließlich die „männliche“ Form verwendet.



DGKS Susan Buendia



DGKS Gabi Patloch



VERZICHT AUF BEGÜNSTIGTENSTATUS

Status „begünstigt behindert“ kann nachträglich zurückgelegt werden

Ende letzten Jahres ließ eine Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes (VwGH) aufhorchen: Auf die Zugehörigkeit zum Kreis der „begünstigten behinderten Personen“ kann nachträglich wieder verzichtet werden – und damit auch auf den damit verbundenen Kündigungsschutz. Ein vom Bundessozialamt abgewiesenes Begehren eines Behinderten, der die Begünstigteneigenschaft zurücklegen wollte, weil sie sich bei der Arbeitssuche nachteilig für ihn auswirkte, war Anlass für eine Berufung durch die Instanzen. Nach damaliger Rechtslage trat der Kündigungsschutz bereits nach sechs Monaten eines neuen

Beschäftigungsverhältnisses in Kraft, seit 2011 erst nach vier Jahren. Die RichterInnen des VwGH entschieden, dass der Begünstigtenstatus ein subjektivöffentliches Recht sei und auf dieses verzichtet werden könne, sofern dies ein Gesetz nicht ausdrücklich verbietet oder öffentlichen Interessen widerspricht.

Diese Regelung hat nun Bedeutung für alle Menschen, die die Voraussetzung zur Begünstigteneigenschaft bereits erfüllen, aber bis jetzt den Weg zum Bundessozialamt gescheut haben, um ihre Chancen am Arbeitsmarkt nicht zu verringern. Seit 2012 kann

jederzeit auch bei Fortbestand der Beeinträchtigung der Status „begünstigt behindert“ wieder zurückgelegt werden.

Inwieweit sich mit diesen Neuerungen Verbesserungen bei der Jobsuche ergeben, bleibt noch offen. Auf alle Fälle muss gewährleistet bleiben, dass sich kein betroffener Arbeitnehmer vom Arbeitgeber unter Druck gesetzt fühlen darf, auf seinen Status wieder zu verzichten. Das wäre ein klarer Verstoß gegen das Antidiskriminierungsgesetz und müsste mit voller Konsequenz geahndet werden.

Um die Lesbarkeit zu erleichtern, wird geschlechtsneutral zumeist die männliche Form verwendet.



**MULTIPLE SKLEROSE
GESELLSCHAFT
WIEN**

Impressum:

Multiple Sklerose Gesellschaft Wien,
Hernalser Hauptstraße 15 – 17/A-1170 Wien. Tel. 01/409 26 69,
Fax 01/409 26 69-20, Mail: office@msges.at, Web: www.msges.at
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Ursula Hensel.
Druck: engsketterl Druckerei GmbH/A-3001 Mauerbach.
Layout: Veronika Vass, www.veronikavass.at
Dieses Informationsmagazin können Sie kostenlos bei der
MS-Gesellschaft Wien abonnieren. DVR: 2110357, ZVR: 182581531.

Österreichische Post AG Postamt 1090 Wien / Sponsoring. Post GZ 03Z034802S
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien MS-Informationen 04/2012



Die Herausgabe dieser Broschüre wurde ermöglicht durch
Merck Gesellschaft m.b.H., Zimbaggasse 5, 1147 Wien

